

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Halbes-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 655-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Seitenspreis: Im Verlag abgeholt: Nr. 104. — in den Ausgabestellen: Nr. 107. — durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 118. — monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Störungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Nr. 16. — Finanz- und Wirtschaftsanzeigen Nr. 24. — auswärtige Anzeigen Nr. 24. — deutsche Anzeigen Nr. 48. — auswärtige Anzeigen Nr. 70. — für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entfällt der Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Voripplatz 15300.

Donnerstag, 28. September 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 452. • 70. Jahrgang.

Roggenwährung.

„Geld ist ein allgemein beliebtes Tauschgut, welches die Funktionen sowohl eines Wertmaßstabes wie die eines Tausch-, Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittels vereint.“ So belehrt uns die volkswirtschaftliche Wissenschaft. Aber diese Definition trifft in bezug auf unser heutiges Papiergeld in einem Punkt nicht zu, es erfreut sich keiner „allgemeinen Beliebtheit“. In den Zeiten der noch unentwickelteren Wirtschaft waren Vieh, Pelzwerk und Muscheln die verbreitetsten Geldarten, vor allem das erste, wie ja auch pecunia (Geld) sich von pecus (Vieh) ableitet. Die entwickelteren Wirtschaftsformen führten zur Verwendung der Metalle als Geld, wobei die Edelmetalle, Silber und Gold, die Hauptrolle spielten und das letztere zum Schluß nahezu Alleinherrscher geworden war.

Heute liegen die Dinge in den untervalutarischen Ländern, vor allem in Deutschland, aber noch weit schroffer in Österreich und am krassesten in Sowjetrußland, so, daß das Papier, welches vormals aus Bequemlichkeit und Sparmaßregeln als Zahlungsmittel fungierte, das Geldmetall völlig verdrängt hat. Wir haben eine ausgesprochene Papierwährung, wenn auch die Goldmark noch als fiktiver Wertmaßstab gilt, in welcher Funktion sie freilich im Grunde genommen schon dem Dollar Platz gemacht hat. Kennzeichnend hierfür sind die mehrfach erörterten und freilich scharf zu verurteilenden Versuche in einzelnen Industrien, für ihre Kalkulation die Dollar- oder Frankenwährung anzuwenden, was bereits zu einer scharfen, anscheinend wirksamen Protestbewegung geführt hat.

Ein anderer Versuch, sich vor den Gefahren der heutigen Papierwährung, der Geldentwertung, zu sichern, besteht in der aus den Arbeiterkreisen erhobenen Forderung nach Einführung einer gleitenden Lohnskala, zu der man in einigen Ländern, so in England, Schweden und Holland, in einzelnen Berufszweigen bereits übergegangen ist. Die Verhältnisse liegen freilich dort ganz anders; denn es handelt sich um valutarische Wirtschaftskörper mit einer aktiven Zahlungsbilanz, wo die Preisveränderungen verhältnismäßig geringer sind. In Österreich dagegen ist man aus Grund der praktischen Erfahrungen bereits im Begriff, die gleitende Lohnskala abzubauen, da man die Erfahrung gemacht hat, daß die automatische Anpassung der Löhne und Gehälter an die Indizespreissteigerung wirkt, und so will man jetzt fürs erste die Gehälter und Löhne der Staatsangestellten nur um 50 v. H. der künftigen Indizeszahlen erhöhen.

In Deutschland ist die gleitende Lohnskala nicht nur bei den Arbeitgeberverbänden, sondern vielfach auch bei den gewerkschaftlichen Organisationen auf Widerstand gestoßen. Dagegen sind in freilich noch vereinzelteren Fällen interessante Versuche einer Rückkehr zu längst überwundenen Wirtschaftsstufen festzustellen. Wir sehen von den Kirchweihfesten ab, wo als Eintrittspreis zu den Sebenswürdigkeiten mehrfach Eier, Wurst oder sonstige Naturalien verlangt worden sind. Aber in einigen Orten haben die Ärztevereinigungen bekanntgegeben, daß sie ihre Honoraransprüche nach dem jeweiligen Brotpreise regeln wollen, und den gleichen Beschluß hat eine Lehrervereinigung für den Privatunterricht gefaßt. Das wäre also der Weg zu dem mehrfach geforderten Brotpfad, das in der Praxis freilich auf sehr ernste Schwierigkeiten und Widerstände stoßen würde.

Einen nur anscheinend analogen Versuch macht jedoch die oldenburgische Regierung, indem sie für einen aus Staatsmitteln zur Befriedigung des Geldbedürfnisses der Gemeinden bereit zu stellenden Betrag von etwa 200 Millionen Mark „Roggenpapiere“ ausgibt. Das heißt, das Papier wird zu einem Preis ausgegeben, den eine bestimmte Menge Roggen am Zeitpunkt der Ausgabe wert ist und es soll nach vier Jahren zu dem dann ermittelten Roggenpreis eingelöst werden. Es handelt sich hier also in Wahrheit nicht um Roggengeld, sondern lediglich um die Verwendung des Roggens als Preismaßstab in einem bestimmten Fall, was übrigens durchaus kein neuer Gedanke ist; denn schon der englische Nationalökonom Adam Smith hat das Getreide als Maßstab zur Wertfeststellung empfohlen. Wenn es sich hier also um ein interessantes Experiment handelt, so liegt das Problem doch nicht darin, die Mark durch andere Wertmaßstäbe zu ersetzen, sondern vielmehr durch Steigerung der Produktivität und äußerster Sparsamkeit unsere Papiermark, an die wir nun einmal für absehbare Zeit gebunden sind, nicht nur zu stabilisieren, sondern so zu heben, daß wir wieder, wenn auch nur langsam und allmählich zu einer organischen Preis- und Lohnwirtschaft zurückkehren können!

Tangeas Steuerreform für die Landwirtschaft.

Bb. Berlin, 26. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Braunschweig entwickelte auf der Reichskonferenz der demokratischen Minister der Ministerpräsident von Oldenburg Tangeas seinen Plan der Besteuerung der Landwirtschaft nach Naturalerträgen. Der land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz wird, je nach der Qualität des Bodens, in Klassen eingeteilt und jede Klasse verpflichtet sich zur Ablieferung einer nach Sektor bestimmten festen Naturalmenge. Die Veranlagung der Naturalrente, an deren Ertrag das Reich, die Länder und Gemeinden beteiligt sein sollen, solle erfolgen ohne Rücksicht auf die Art der Bewirtschaftung und auf die Fruchtbarkeit des Bodens. Diese Abgabe hat zur Folge, daß jeder Bewirtschafter von Boden alle über den Ertrag der festen Abgabe hinausgehenden Erträge ungeschmälert für sich beanspruchen kann. Das bedeutet die stärkste Anreize zur Förderung der Produktion. Der Vorschlag Tangeas wurde von den anwesenden Ministern einstimmig begrüßt. Er wird einer eingehenden Bearbeitung unterzogen.

Die Ernährungsfrage vor dem Landesgesundheitsrat.

Bb. Berlin, 27. Sept. Zur Beratung über wichtige Fragen der Volksernährung und Volksgesundheitsfragen der Reichsregierung und weiter zu erwartende wirtschaftliche Lage aufgeworfen werden, hat der Präsident des Landesgesundheitsrates unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Behördenvertretern die Ausschüsse für das Gesundheitswesen und für die Gesundheitsfürsorge am Montag, den 2. Oktober, eingeladen. Von Mitgliedern des Landesgesundheitsrates wird über folgende Punkte Bericht erstattet werden:

1. Der gegenwärtige Stand der Volksernährung im Hinblick auf die Volksgesundheitsfrage. Wie wird bei der volkswirtschaftlichen Bearbeitung der Ernährungsfragen in der Verwaltung am zweckmäßigsten der Volksgesundheits Rechnung getragen?
2. Welche Nahrungsmittel und Nahrungsmittelmengen müssen vom Standpunkt der Gesundheitspflege unbedingt bereit stehen?
3. Welche Gesundheitsgefährdungen sind zu erwarten, wenn diese notwendigen Nahrungsmittel nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen?
4. Welche Gefahren bestehen bei unzureichender Lebensmittellieferung für die öffentlichen Krankenhäuser und für ähnliche öffentliche Anstalten?

Minister Wughofer über den Getreidepreis.

Br. München, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gestern vormittags begann die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern. Mit Vertretern der Regierung, des Reichstages und des Landtages hatten sich auch zahlreiche Angehörige der angeschlossenen Fachvereine eingefunden. Landwirtschaftsminister Wughofer erklärte zur Getreideumlage, daß jetzt in Berlin die ausschlaggebenden Sitzungen stattfinden und für das erste Drittel nachstehende Umlageperiode festgelegt werden sollen: Roggen etwa über 1600 Mark, Weizen etwa über 1100—1200 Mark. Geringer als dem Reichsernährungsminister nicht, etwa 35 Prozent des Marktpreises zu erzielen, dann werde dieser nach seinen eigenen Worten wohl heute nicht mehr Minister sein.

Die Herbsttagung des preussischen Landtages.

Br. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gestern tagten im preussischen Landtag die Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokraten und der Unabhängigen zum erstenmal gemeinsam. Der Vorstand des vereinigten Landtagsfraktion wird aus den Abgeordneten Lindeberg (SPD), Krüger, Heilmann und Leide als Vorsitzenden bestehen. Die Koalitionsparteien werden im preussischen Landtag einen gemeinsamen Antrag einbringen, wonach zur Fortsetzung der Wohnungsbauten drei Milliarden aus preussischen Staatsmitteln und 1,82 Milliarden aus Reichsmitteln sofort den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen, um die Stilllegung der Bauten und den Eintritt größerer Schäden zu verhindern. Die Regierung dürfte mit dem Antrag einverstanden sein.

Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens.

Br. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In einer gemeinsamen Konferenz des Präsidenten des Reichsentzündungsausschusses mit den leitenden Beamten dieses Amtes sowie Vertretern des Reichsministeriums für Wiederaufbau erklärte Staatssekretär Dr. Müller, daß die Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens beschleunigt werden soll. Es ist, auf die mögliche Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens hinzuwirken. Das Verfahren müsse nach Möglichkeit von rein juristischen und formal rechtlichen Dingen freigegeben und in der Hauptsache nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden. Ferner müßten die Geschädigten immer wieder auf das vereinfachte Verfahren hingewiesen werden. Besondere Aufmerksamkeit verdiene die Entschädigung der Inassen von Flüchtlingen, damit diese bald in der Lage seien, sich eine neue Existenz zu gründen.

Die Deutsche Ausweisungen in Litauen.

D. Romno, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachrichten, daß in letzter Zeit verschiedene Deutsche aus Litauen ausgewiesen worden seien, bestätigt sich. Infolge des Marksturzes, von dem Litauen, das bekanntlich auch Marktlieferant ist, in Litauen in Mitleidenschaft gezogen ist, hat sich in letzter Zeit in bestimmten Kreisen eine immer größer werdende deutschfeindliche Stimmung breit gemacht. Die als nächstes Ziel die Vereinfachung der Marktwährung hat. Unter dem Einfluß bestimmter chauvinistischer Kreise sind nur in den letzten Tagen verschiedene Reichsangehörige, die in Romno anwesend waren, aus ganz nichtigen Gründen ausgewiesen. Der deutsche Gesandte in Litauen ist in dieser Angelegenheit beim litauischen Außenminister persönlich geworden und es ist ihm gelungen, in den betroffenen Fällen die Ausweisungen rückgängig zu machen.

Abdankung des Königs Konstantin.

W. T. B. Athen, 27. Sept. 145 Uhr. (Drahtbericht. Reuter.) König Konstantin hat abgedankt.

Eine Abgabe an Benizelos.

W. T. B. Paris, 27. Sept. (Drahtbericht.) Havas meldet aus Athen vom 25. September: Aus halbamtlicher Quelle wird gemeldet, daß die griechische Regierung erklärt habe, es sei unmöglich, sich der Dienste Benizelos zur Verteidigung der Rechte Griechenlands bei den Alliierten zu bedienen. Nach den Zeitungen sei es wahrscheinlich, daß die von der Regierung veröffentlichte Entschädigung, betr. die Weigerung, mit Benizelos zusammenzuarbeiten, darauf zurückzuführen ist, daß der ehemalige Ministerpräsident selbst das ihm nahegelegte Angebot abgelehnt hat, sein Land bei der nächsten Friedenskonferenz zu vertreten.

W. T. B. London, 27. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Athen vom 25. September: Es wurde beschlossen, Benizelos seinen amtlichen Auftrag zu erteilen wegen seiner Haltung gegenüber dem gegenwärtigen Regime. Der Ministerpräsident besprach heute vormittags die Lage mit dem König, dann begab er sich zu dem englischen Gesandten. Es ist wahrscheinlich, daß Triantaphyllakos an die Spitze der griechischen Abordnung, die sich zur Friedenskonferenz begibt, treten wird.

Der Ort der Waffenstillstandskonferenz.

Br. Berlin, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „B. Z.“ aus London erfährt, haben die alliierten Kommissare in Konstantinopel beschlossen, für den Fall, daß Kemal-Pascha mit einer Waffenstillstandskonferenz sich einverstanden erklären würde, die Konferenz in Mudania am Marmarameer abzuhalten. Reuter glaubt, daß der gestern gemeldete Vorschlag der alliierten Truppen in die neutrale Zone auf Befehl zurückzuführen ist, die vor dem Eintreffen der Rote der Alliierten erteilt wurden, daß es sich aber um eine unabhängige Aktion irgend eines überreagierten Befehlshabers handelt.

Die 2. Internationale zum Orientkonflikt.

W. T. B. London, 27. Sept. Das Londoner Bureau der 2. Internationale hat eine von Henderson, Tom Shaw, Thomas, Goswami und Ramsay MacDonald unterzeichnete Erklärung über die Lage im nahen Osten veröffentlicht, in der es heißt, es würde ein unversöhnliches Zerbrechen gegen die Menschheit sein, sollten neue Feindschaften zwischen den Völkern der Welt ausbrechen. Die Erklärung würde den bei weitem größten Anteil der Verantwortung tragen. Es wird die Anwendung eines Schiedsgerichts durch den Völkerbund gefordert, in dem die Türkei, Rußland und Deutschland freien und gleichen Einfluß mit den anderen Nationen haben sollten. Wenn es unmöglich sein sollte, den Völkerbund dazu zu bewegen, so müßte jede Konferenz, die einberufen werde, Vertreter Rußlands, Bulgariens und Deutschlands außer den Vertretern der Türkei, die Alliierten erwähnen. Die alliierten, Rußland und Bulgarien würden von allen territorialen Entscheidungen und durch die Regelung der Frage der Freiheit der Meerengen vital berührt. Deutschlands wirtschaftliche Interessen im Orient gäben ihm ein Recht auf einen Platz am Tische der Unterländer.

Anstalt zum Rathenau-Mord-Prozeß.

Bb. Leipzig, 27. Sept. Der Präsident des Staatsgerichtshofes v. Dagens ist ein bekannter Jurist, der aber bisher immer nur als Zivilist hervorgetreten ist. Unter den Besitzern befindet sich ein Reichsgerichtsrat Baumgarten, der nicht nur ein angesehenen Jurist, sondern der als früherer Landgerichtsdirektor am Berliner Landgericht I bekannt sein dürfte. Auch Reichsgerichtsrat Dr. Doebe, ein früherer sächsischer Oberlandesgerichtsrat, gilt als ein besonders tüchtiger Jurist. Unter den Besitzern ragt noch hervor der frühere Strahburger Professor des Strafrechts Dr. v. Calker, Oberstaatsanwalt Ebermaier, der persönlich die Anklage vertreten wird, zählt zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Strafrechtlern Deutschlands. Unter den Verteidigern ist zweifellos die überlegene Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Alsbach. In diesem Prozeß fällt Mosera allerdings nur eine kleine Aufgabe zu, da er nur die Verteidigung der beiden Gattungen befürchtet. Schütz und Dietel übernommen hat, die beschuldigt werden, das Morbuto beschafft und die Täter durch falsche Angaben geschützt zu haben. Die übrigen Verteidiger sind zum großen Teil ihrer politischen Rechtsorientierung wegen gewählt worden. Unter den Angeklagten wird sicherlich die markanteste Persönlichkeit sein. Er wird lediglich baschuldi, noch vorheriger Kenntnis des Verbrechens weber die bedachte Person nach die Behörden benachrichtigt zu haben. Tilsen ist der Bruder des wegen der Ermordung Ersbergers hingerichteten Heinrich Tilsen. Wegen seiner Jugend dürfte der Bruder des Hauptangeklagten Tschow, der Schüler Hans Tschow besonders Interesse erregen. Da er zur Zeit der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, wird das Gericht zu prüfen haben, ob der Angeklagte überhaupt die zur Straftat erforderliche Einsicht besaß. Ernst-Werner Tschow, der Vater des Morbuto, wird wahrscheinlich im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen. Er ist der einzige Angeklagte, für den evtl. die Todesstrafe in Betracht kommt.

Wehr Interesse als die 18 Zeugen werden die Gegenstände in Anspruch nehmen, die die Mörder überführt haben. Als humane Jungen der Tat wird man auf dem Gerichtstisch die zerstückten und blutbesetzten Kleidungsstücke des ermordeten Ministers Dr. Rathenau legen.

Landesparteiung der heilighen Demokraten.

Br. Sieben, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Hier fand der heilige Landesparteiung der Demokraten statt, dem eine Besprechung des Jahresauschlusses und eine Sitzung des Landesverbandes demokratischer Beamten, Lehrer und Arbeiter vorausging. Die letztere Versammlung faßte eine Resolution, die die Gehaltsordnung der Beamten vom 1. Oktober 1921 und die jetzt bevorstehende Neuordnung von lokalen Gehaltspunkten zu beurteilt, namentlich wegen der Begünstigung der höheren Klassen durch die Gehaltsaufschläge.

In der Hauptversammlung des Parteitag fand nach Berichten des Reichstagsabgeordneten Krell über die Reichstagsarbeit und der Landtagsabgeordneten Urstadt und Reiber über die Tätigkeit der Landtagsfraktion die Frage der parlamentarischen Arbeitssamkeit zwischen Demokratie, Zentrum und Deutscher Volkspartei im Mittelpunkt der Debatte. Abg. Krell sprach sich für die Arbeitsgemeinschaft, die meisten anderen Redner dagegen aus. Schließlich stimmte der Parteitag einer vom Minister Herrich vorgelegenen Resolution zu, die auspricht, daß er bei der Bedeutung und Tragweite der Arbeitsgemeinschaft es für wünschenswert und richtig anerkennen würde, wenn die Fraktion ihre Entscheidung erst nach Anhörung des Parteitag getroffen hätte. Nachdem die Reichstagsfraktion diese Entscheidung, wozu sie sich berechtigt war, selbständig getroffen habe, nicht der Parteitag der Erwartung, aber auch dem Vertrauen Ausdruck, daß die Arbeitsgemeinschaft wieder die Lebensinteressen der deutschen Republik noch die Ziele und Aufgaben der demokratischen Partei außer acht lassen, vor allem aber nicht zu dem Wiederherstellen der unüberbrückbaren Trennung zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie führen werde.

Zur Vorbereitung der Volksabstimmung im Saargebiet.

D. Genf, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat hat in seiner gestrigen Nachmittagsitzung beschlossen, zur Vorbereitung der Volksabstimmung des Saargebietes einen Kommissar für das Volksabstimmungsarchiv zu ernennen. Der frühere Vizelandesrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bonzen, während des Krieges Direktor der Schweizerischen wirtschaftlichen Überwachungs-Gesellschaft (S. S. S.), wurde für diesen Posten ernannt.

Um den Aktundentag in Frankreich.

W. T. B. Paris, 26. Sept. Wie der „Populaire“ meldet, tritt der Exekutivrat des Nationalverbandes der Eisenbahner heute zusammen. Er wird sich mit der Haltung befassen, die angesichts des Streiks der Regierung, durch das dem Aktundentag eintrag sein wird, eingenommen werden soll.

Ein Putz des Prinzen Georg von Serbien?

D. Belgrad, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Bisher noch nicht veröffentlichte Nachrichten zufolge soll Prinz Georg zum Prinzen ausgerufen sein und die Hauptstadt inoffiziell der Schaulust blutiger Zusammenstöße geworden sein. Die Georajen sollen sich auf die militärische Organisation der Schwarzen Hand und auf die kroatischen Regimentsführer stützen.

Ein montenegrinischer Staatsstreik.

D. Rom, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In Cetinje, reichte sich ein kleiner montenegrinischer Staatsstreik. Der frühere montenegrinische Ministerpräsident Blomont leitete mit 20 bewaffneten Montenegrinern das Generalintendantat, erklärte die Königin Milena für abgesetzt und proklamierte sich selber zum Präsidenten von Montenegro. Die Königin protestierte energisch und erklärte, daß ihre Donagie nicht abhandele.

Zur Erläuterung sei bemerkt, daß Montenegro als selbständiges Staatswesen nicht mehr besteht, sondern im Königreich Serbien aufgegangen ist. Die ehemalige Königin tritt trotzdem noch immer mit diesem Rom als Kronprinzessin auf.

Japan und Sowjetrußland.

W. T. B. Moskau, 26. Sept. Aus Dichta wird gemeldet: Nach Mitteilungen der „Richt-Richt“ hat die japanische Delegation ihrer Regierung vorgelegt, die vereinbarte russische Delegation, die aus Russland vertritt, zu antworten. Nach Klarstellung der fernöstlichen Fragen zur Förderung von allgemeinen Problemen zu streben und ein wirtschaftliches Abkommen mit Russland zu schließen. Wie die „Richt-Richt“ weiter mitteilt, rufen die Vorschläge der japanischen Regierung hervor, die einwillige ein wirtschaftliches Abkommen mit Sowjetrußland zu schließen und Joffe als Vertreter Japans und Russlands anzuerkennen. Nach der Ansicht der Zeitung ist dies als ein Schritt zur de facto-Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan anzusehen.

(10. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Auge Wischnus.

Roman von Matthias Blank.

Irma wandte ihr Gesicht der Mutter zu, und voller Leidenschaft entgegnete sie:

„Ungeheuer! darf solche Tat nicht bleiben, sonst könnte ich an keine Gerechtigkeit mehr glauben.“

„Ja — du hast recht! Aber doch — wenn es doch sein könnte, daß sie gar nichts finden?“

„Nein — nein! Ich kann es nur nicht ausdenken, daß Väterchen so elend gestorben sein soll — und der Mörder dürfte entstrafft die Sonne schauen! Es muß eine Vergeltung geben!“

„Geh, Irma — geh in den Garten zu den Beamen, du kannst es hören, du bist die Tochter des Hauses, du werden sie es sagen, wenn sie irgendwelche Spuren gefunden haben. Natürlich muß der Mörder entdeckt werden, das muß sein! — Nur das fürchte ich — ja, nur das allein, daß es schon zu spät sein möchte. Aber du wirst es ja erfahren, und dann — kommst du zu mir und berichtest mir.“

„Ich werde gehen, Mutter, und ich hoffe, daß es noch nicht zu spät ist. Ich glaube an einen Gott, und der sieht nicht zu, ohne sich ein Verbrechen zu strafen.“

Leise wiederholte Frau Hermine:

„Der sieht nicht zu.“ — dann etwas lauter: „Geh — Irma — komme bald wieder, und dann mußt du mir alles — hörst du — alles erzählen.“

Irma nickte.

Als das junge Mädchen aus dem Zimmer gegangen war, blickte Frau Hermine noch lange zur Tür hin, als wartete sie darauf, ob sie sich nicht wieder öffnen werde, als wollte sie laufen, ob sie nun auch ganz allein sei.

Und dann, als sie wußte, daß niemand sie sehen und hören konnte, da preßte sie beide Hände gegen das rauchende hämmende Herz.

„Nein — nein — es darf nicht sein — sie dürfen

Wiesbadener Nachrichten.

Dauerkleingärten.

I.

Wenn man sich den Großstädten nähert, so fallen einem schon kilometerweit vor der eigentlichen Stadt weite Flächen auf, die in kleine Parzellen eingeteilt sind und gärtnerisch bewirtschaftet werden. Primitive Zäune und ebenso primitive Gärtenhäuschen bilden die Ausstattung der Parzellen. Man kann nicht behaupten, daß diese Gärten eine Folge der Wirkung des Krieges mit seinen noch jetzt nachdauernden Ernährungsnotlagen seien, überall einen sehr erheblichen Eindruck machen. Die primitive Einrichtung dieser Kleingärten mag auch wohl dazu beitragen, daß sie nicht bei allen Schichten der Bevölkerung sich besonderer Sympathien erfreuen. Viele betrachten die Kleingärten nur als eine vorübergehende Erscheinung, die von selbst wieder wegwächst, wenn erst einmal wieder Gemüse und Kartoffeln zu erschwinglichen Preisen zu haben sein werden. Ob jedoch dieser Zeitpunkt überhaupt wieder eintritt, wenigstens in absehbarer Zeit, erscheint sehr zweifelhaft. Bis jetzt sind Gemüse und Kartoffeln immer noch in jedem Jahr, statt billiger, um das Vielfache teurer geworden. Deshalb wird man sich wohl mit den Kleingärten als einer Dauereinrichtung abfinden müssen. Wenn man mit den Kleingärten als einer Dauereinrichtung rechnet, so ist es aber auch notwendig, daß dem Kleingarten der provisorische Charakter, der ihm als einer vorübergehenden Maßnahme noch vielfach zu sehr anhaftet, genommen wird.

Weshalb machen die Kleingärten oft diesen primitiven Eindruck? Weil sie auf zufälligen Baulandstücken eingerichtet wurden, welches den Kleingärtnern zur vorübergehenden Benutzung bis zur Sanierungsmaßnahme für Bauswache gegen billigen Pachtzins überlassen worden ist. Der Kleingärtner rechnete damit, daß ihm das Grundstück jederzeit entzogen werden könnte, und lebte daher jede Ausgabe, die zur Verbesserung der Erscheinung des Grundstücks beitragen könnte, insbesondere in diesen Kleingärten alle Auspflanzungen von Obstbäumen, Beerensträuchern, Fierzsträuchern und Blumen, kurz von allem, was zur Verschönerung eines Gartens beitragen kann. Dies ist aber nicht Schuld der Kleingärtner, sondern es ist unter den gegebenen Verhältnissen eine andere, bessere Ausstattung der Kleingärten nicht zu erwarten. Wo langfristige Verträge vorliegen, wo der Kleingärtner damit rechnen kann, daß ihm in absehbarer Zeit das Grundstück nicht wieder entzogen wird, da wendet der Kleingärtner auch gern die Kosten für die Auspflanzung von Bäumen, Sträuchern, eine ordnungsmäßige Entschärfung, für eine kleine Laube auf, weil er ja auch dann die Gemütsruhe hat, daß er den Genuß seiner Auspflanzungen wenigstens für längere Zeit behalten wird. In Leipzig, wo die ersten Kleingärten durch einen menschenfreundlichen Rat namens Schreiber (daher der Name: Schreibergraben) eingerichtet wurden, sind Obstbäume, Blumen, Kinderstühle, die Kennzeichen des Kleingärtens. Dort ist die Kleingartenanlage eine Schutulanlage, welche der Umgegend zur Zierde gereicht und in der die Familie in ihren Ruhestunden ein gern aufsuchtes Erholungsplätzchen findet. Diesen Charakter des Kleingartens als Schutulanlage, Familienanlage, Erholungsplätzchen, bei dem die Dauereinrichtungen, die Obstbäume, die Laube, die Kinderstühle in den Vordergrund treten, auf es zu pflegen, dann werden auch manche, die jetzt der Kleingartenbewegung ablehnend gegenüberstehen, zu Freunden der Kleingärten werden. Diese Art von Kleingärten lassen sich aber nicht auf zufälligen Baulandstücken, wo stets das Damoklesschwert der Kündigung über dem Kleingärtner schwebt, einrichten; diese Kleingartenanlagen müssen vielmehr als Dauereinrichtungen in den Stadterweiterungsplan miteingetragen werden und ihre dauernde Erhaltung gesichert sein. In dem Reichsbahnplan ist auch vorgesehen, daß derartige Kleingärten als Heimstätten ausgebaut werden können, d. h. daß sie ein unantastbares Familieneigentum bilden können, welches nur dann an den Ausgeber zurückfällt, wenn die Familie ausfällt oder aus irgend welchen Gründen ihr Anrecht an der Heimstätte benutzt aufgeben will. Auch dann ist dem letzten Inhaber noch Entschädigung gleich dem gezahlten Kaufpreis ausfällig. Verbesserungen, absehbare Verbesserungen zu gewöhnen, so daß alle Aufwendungen, die im Lauf der Zeit gemacht worden sind und die zur dauernden Verbesserung des Grundstücks beitragen haben, ersetzt werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß, wenn solche Voraussetzungen vorliegen, jeder Kleingärtner, der Lust und Freude an seinem Kleingarten hat, gern Aufwendungen, die zur Erhöhung des Ertrags oder zur Verschönerung dienen, machen wird, denn der dauernde Genuß dieser Aufwendungen ist ihm gesichert.

— Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge ab 1. Oktober. Grundätzlich sind alle Lehrlinge beiderlei Ge-

schlechts nach vollendetem 16. Lebensjahr invalidenversicherungspflichtig, so weit sie gegen Entgelt beschäftigt sind. Freier Unterhalt allein (Kost und Wohnung) rechnet dabei nicht als Entgelt, selbst wenn daneben noch ein geringfügiges Taschengeld gewährt wird. Die Invalidenversicherungspflicht tritt am 1. Oktober d. J. die Invalidenversicherungspflicht der in der Stadt Wiesbaden beschäftigten Lehrlinge und Lehrlinge jedoch dann in Anspruch, wenn Lehrlinge täglich mindestens 8,70 M. verdienen; Lehrlinge bei einem Mindestlohn von 4,70 M. Wer bisher zu Recht versichert war, bleibt weiterhin in der Invalidenversicherung, auch wenn infolge der veränderten Orisohne sein Arbeitsverdienst die vorstehenden Sätze nicht erreichen sollte. Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß „Handlungs“-Lehrlinge nicht mehr invalidenversicherungspflichtig sind, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M. an Entgelt übersteigt. Zu weiterer Auskunft ist das hiesige städtische Versicherungsamt — Martinstroße 1, 1. Stock — gern bereit.

— Invalidenrente neben Unfallrente. Nach dem Reichsgesetz vom 21. Juli d. J. werden jetzt Unfallrenten und Invaliden- bezw. Hinterbliebenenrenten nebeneinander gezahlt, auch wenn die Invalidität die Folge des Unfalls ist. Es können daher jetzt noch Anträge von Unfallrentenempfängern oder Unfallhinterbliebenenrentenempfängern auf Gewährung der Invalidenrente oder Waisenrente gestellt werden, bei denen mit Rücksicht auf die alte Fassung des Gesetzes eine Antragstellung bisher unterbleiben war. Für Wiesbaden nimmt das hiesige städtische Versicherungsamt — Martinstroße 1, 1. Stock — beratende Anträge in den Vormittagsstunden entgegen.

— Die Versicherungsanträge in der Angestelltenversicherung sind nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. d. M. mit Wirkung vom 1. September d. J. ab von 100 000 M. auf 300 000 M. jährlich erhöht worden. Es werden daher alle, die bisher wegen Überschreitung der Gehaltsgrenze von 100 000 M. aus der Versicherungsanfrage ausgeschlossen waren, wieder versicherungspflichtig. Die monatlichen Beiträge sind unverändert geblieben und ist bei einem Jahresarbeitsverdienst von 75 000 M. bis 300 000 M. der Monatsbeitrag von 110 M. (Gehaltsklasse P) zu leisten. Die Restmonate der Zwischenzeit werden dem Wiedererhöhten als Beitragsmonate zur Erlangung der Wartelzeit angerechnet.

— Alle einschlägigen Wäse, Wagen und Gewichte des Kleinverkehrs, die noch im Umlauf sind, sind bis zum 30. September 1922 abzugeben. Es empfiehlt sich daher, diese möglichst noch vor Ablauf dieses Jahres nachzuheben zu lassen. Als geordnete Einzelstücke gelten die Monate Oktober, November und Dezember. Die Geschäftsinhaber werden daher zur Vermehrung von Befragungen auf diese Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

— Reisegeld. Als Reisegeld können bekanntlich nur Gegenstände, deren der Reisende zur Reise bedarf, und zwar unter Vorlage der Fahrkarte, aufgegeben werden. Da mit jeder Gepäckbeförderung auch Rahmbeimnahmen erwachsen, sind die Sätze des Gepäcktariffs im Vergleich zu den Erwerb- und Einkaufstarifen sehr niedrig bemessen. Diese Spannung zwischen der Gepäckkraft und der Ent- und Erwerbskraft erweckt bei den Reisenden immer mehr die Meinung, auch Gegenstände, die nicht zum Reisebedarf gehören, als Gepäck zu befördern, wodurch der Reichsbahn einerseits erhebliche Ausfälle entstehen, andererseits aber auch wegen der Menge und des Umfangs des Gepäcks Schwierigkeiten in der alatten und schnellen Abwicklung des Reiseverkehrs entstehen. Sind doch in letzter Zeit Fälle festgestellt worden, in denen arbeitsfähige Menschen, Stoffe usw. in eigens zu dem Zweck angeschafften Koffern auf eine Fahrkarte 4. Klasse oder eine Kinderfahrkarte als Reisegeld aufgegeben worden sind. Da dieser Ausverkauf des Reichsbahns demnach auch die Reichsbahn unmittelbar schädigt, ist wie die Reichsbahn für deutsche Verkehrsverbände mitteilt, die Eisenbahnverkehrsordnung dahin ergänzt worden, daß die Eisenbahn berechtigt ist, den Inhalt von Gepäckaufgaben in Gegenwart des Befugtenberechtigten zu öffnen.

— Was ist übermäßiger Gewinn? Der Handelsrat hat, als eine Berliner Zeitung das Ergebnis der Untersuchung eines ihrer Berichterstatter mit Staatssekretär Dr. Freund vom preussischen Ministerium des Innern dahin mitteilt, daß die Wucherpolitik angewiesen sei, Einwände, wie die von höheren Wiederbeschaffungspreisen, unbeachtet zu lassen, gegen diese Auffassung sofort Vorstellungen erhoben. Er hat, wie uns mitgeteilt wird, daran erinnert, daß der Reichswirtschaftsminister selbst den Standpunkt vertreten hat, im Rahmen der Preistreibeisverordnung lasse sich eine billige Maßnahme auf eine inwärtigen eingetretene Änderung in den Beschaffungsbedingungen verwirklichen. Insbesondere hat der Handelsrat darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ermittlung der Gebührensätze eine Rücksichtnahme

lichen Verlust, der sie so jäh betroffen, verließ sie den Friedhof.

Und mit erneuter Gewalt befielen sie verworrene Gedanken über die unfassbare Tat. Niemand ahnte, wer der Mörder gewesen sein konnte. Irma wehrte sich beharrlich gegen den Gedanken, daß man dem Vater dies Schicksal bereitet habe, um ihm den kostbaren Opal zu entreißen. Nein, das konnte nicht sein: Nur um den Opal zu gewinnen, hätte man auch einen Einbruch versuchen können und nicht die furchtbare Schuld eines Mordes auf das Gewissen zu laden brauchen.

Immer wieder dachte sie dann an ihre Mutter, an Frau Hermine. Sie vergegenwärtigte sich die feststehenden Fragen, die sie gestellt, die auffällige Erregung, die sie nicht verbergen konnte. Die Haft, mit der sie in fast krankhafter Furcht nach den Ergebnissen der polizeilichen Nachforschungen gefragt hatte, ließ Irma nicht zur Ruhe kommen.

Aber sie fand dafür keine Erklärung! Vielleicht fehlte der immer noch Leidenden selbst das Bewußtsein für ihre verwirrten Reden? Denn geliebt hatte sie den Vater! Trotzdem Irma in Frau Hermine die Stiefmutter sah, das hatte sie immer gefühlt, daß diese den Vater nicht nur geachtet, sondern auch mit tiefer Hingabe geliebt hatte. Deshalb fand sie für das seltsame Gebaren von Frau Hermine keine andere Erklärung als die Verzweiflung über das jäh, gräßliche Ende des Vaters.

Und wenn sich quälende, marternde Gedanken meldeten, die Frau Hermine anklagen wollten, dann flüchtete Irma in furchtbare Angst davor und zwang mit eisernem Willen ihre Gedanken auf andere Wege.

Nein, Irma wollte keine Anklägerin sein, sie empfand nur tiefes Mitleid mit der Mutter.

Irma eilte achlos am Goldfischteich vorbei, vor dem sie sonst so gern stehen blieb, um den munteren Fischen beim Spiel zuzuschauen. Plötzlich fühlte sie sich beobachtet, es schien ihr, als wollte jemand sie grüßen, und flüchtig blickte sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

in Ansat gebracht werden dürfe. Das preussische Ministerium des Innern hat dem Bankbund die Richttheil seiner Ansicht bezeugt und die Wiedergabe der erwähnten Äußerung des Staatssekretärs Dr. Freund als unzureichend bezeichnet. Der Bankbund ist der Überzeugung, daß bei sachgemäßer Auslegung der Preistreibeibereitungsordnung, die nur den übermäßigen Gewinn bekräftigt wissen will, der Vorwurf des Wuchers in nicht allzu vielen Fällen berechtigt ist. Zu den Gestehungskosten gehören nach amtlicher Begründung der Preistreibeibereitungsordnung: Einkaufspreis der Ware, bezügliche Unkosten (Versicherung, Lagerung, Transport, Umsatzsteuern), allgemeine Unkosten (u. a. Gewerbesteuer, Gehälter, Miete, Heizung, Beleuchtung der gewerblichen Räume), Verzinsung des in der Ware angelegten Kapitals. Hier ist die heutige Höhe der Zinsen für fremdes Geld zu bedenken, die zum Ausgleich von Verlusten einzufließende Mikrodramen, ein angemessener Unternehmerlohn, der den heutigen Kosten der Lebenshaltung entspricht. Auf diese Gestehungskosten ist der angemessene Gewinn zu schlagen. Nur bei Außerachtlassung dieser Grundläge darf die Wucherprokläie einschreiten.

— 6147 deutsche Banken. 6147 anerkannte Banken und Bankiers führt das neue Verzeichnis des Reichsfinanzministers in Deutschland auf. Davon entfallen auf die Reichsbank 431 Stellen, die Staatsbanken 44, die Notenbanken 5. Dem Verband öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten z. B. sind 43 Kreditanstalten angeschlossen. Nicht weniger als 1376 Banken gehören dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewebes einschließlich der Zweigniederlassungen und Zweiganstalten. Im deutschen Zentral Giroverband und im deutschen Sparkassenverband sind 44 Girozentralen, 3 Landesbanken, 2764 Sparkassen und Kommunalbanken, 3 Kommunalbanken organisiert. Dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften gehören 25 Zentralstellen an. Die Landwirtschaftliche Zentral-Vereinsstelle für Deutschland hat 13 Filialen und 2 Hauptgeschäftsstellen. Zu den Reichsverbänden des deutschen Genossenschaftsverbands gehören 1378 Kreditgenossenschaften. Zu keinem Unterverband endlich gehören 14 Betriebe.

— Die überseeische Auswanderung hatte in der ersten Hälfte des Jahres 1921 insgesamt 7592 Personen umfaßt, in der zweiten 15 062. Im ersten Halbjahr 1922 ging sie auf 1287 zurück. Offenbar ist die Wanderlust noch im Zunehmen begriffen und die letzte Abnahme nur durch die Jahreszeit bedingt. Im letzten halben Jahr gingen 7037 Auswanderer über Hamburg, 3929 über Bremen oder Bremerhaven, 3 über Emden, 140 über Amsterdum, 178 über Rotterdam. Von den deutschen Auswanderern über deutsche Häfen kamen aus Berlin 913, Brandenburg 349, Ostpreußen 195, Pommern 219, Nieder-Sachsen 159, Ober-Sachsen 112, Preußen-Sachsen 314, Schleswig-Holstein 496, Hannover 966, Westfalen 548, Hessen-Rhainl. 295, der Rheinprovinz 392, Bayern 1625, Sachsen 644, Württemberg 842, Baden 360, Thüringen 134, Hessen 121, Hamburg 723, Bremen 210, Oldenburg 130, Mecklenburg-Schwerin 11 u. a.

— **Biologisches vom Zerbrehen.** Bei den heutigen Breiten ist es für die Dausfrau eine kleine Kapselstrophe, wenn ihr ein Teller, ein Glas oder gar eine große Schüssel zerbrochen wird. Noch größer aber sind die Verluste, die in Porzellan- und Glasmacensgeschäften sowie in Restaurants durch Zerbrehen erlitten werden. Das englische Rationalinstitut für industrielle Biologie hat sich nun mit der Frage des Zerbrehens, über die im Leben so viel geküßnet wird, wissenschaftlich beschäftigt und die Gründe untersucht, aus denen so viel zerbrochen wird, um auf diese Weise auch den Weg zur Verhinderung des Zerbrehens zu weisen. Durch Versuche fand man, daß ein großer Teil der Fälle, in denen etwas zerbrochen wird auf Ermüdung zurückgeht. Die Aufmerksamkeit und Eiderheit des Haltens läßt dann nach, und das Unglück ist geschehen. Der ermüdete Arbeiter ist sehr viel leichter aus dem Gleichgewicht gebracht, wird nach hinten, erbricht und läßt dann den Teller fallen. Besonders die Arbeiter, die dieselbe mechanische Tätigkeit den ganzen Arbeitstag ausüben, neigen am Ende der Arbeitzeit zum Zerbrehen. Eine andere Einwirkung der Biologie ist, daß das Zerbrehen „anfällig“ wirkt. Wo Gruppen von Arbeitern mit denselben zerbrechlichen Gegenständen hantieren, tritt Aufregung, Eile und oft sehr rasch von einem auf den anderen über, und das Resultat sind Stürzen. Andererseits zeigt sich, daß da, wo die Handhabung zerbrechlicher Dinge nicht gleichmäßig geschieht, sondern in Perioden, in denen mit großer Eile Gegenstände transportiert oder fortgetragen werden, mit solchen der Ruhe wechseln, am meisten zerbrochen wird, und zwar gibt es hundertfache Stürzen am Anfang und am Ende der kritischen Periode. Wenn die Handhabung der Gegenstände gleichmäßig und dauernd erfolgt, wird weniger zerbrochen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

II. — *Unser Nachrichten.*

End. Braunkert a. M., 27. Sept. Auf dem Ekbahnhof wurden vor
Inet Woche mehrere Eisenbahnbedienten wegen unzureichender Güter-
verankungen schenommen. Die weitere Untersuchung führte heute zu
der Verhaftung von weiteren vier Eisenbahnangehörigen. Andere Ver-
haftungen, namentlich von Beamten, stehen bevor. Der Rath der geruchten
Gefährlichen befreit sich auf mehr als eine Million Mark. — Unter der
Führung des Ministerials und der Senatskammer hat sich hier der Verein
„Mittelstufe“ gründet, der durch umfassende private Hilfe, durch Bereit-
stellung großer Mittel der summen Rath im Winter vorzuziehen will. Der
Ertrag der gemeinen Eisenbahn ist die Zentrale für private Güter. —
Für die in der nächsten Woche beginnende Herbstmesse hat das Polizei-
tribunal eine Verfügung erlassen, die eine wesentliche Einschränkung der
Kesseln vorstellt. In den Hauptverkehrsstraßen, vor allem in den Zu-
schauerstraßen ja der Messestadt, darf a. keine bewegliche Kesseln ver-
käufer werden. — Vor den Augen zahlter der Studenten Sprang am
Pantopasend ein Junger, etwa 20jähriger Mann, dessen Verwundetheit noch
nicht festgestellt werden konnte, nun der Chermainschule in den Main und
ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. — Zur
Durchführung großer Sparmaßnahmen schweben gegenwärtig Verhand-
lungen über den Fortbestand oder die Auflösung des Palmengartenorchesters,
das unmittelbar vor dem Abschied steht.

!! Taub a. Rh., 27. Sept. Die Reife der roten Trauben findet gemäß dem Beschlusse des Herbarauschusses und des Ortsgerichts in vielen Tagen in der ganzen Gemarkung statt. Da auch in bläulicher Gemarkung die Traubensäfte hart austritt, ist den Weinbergsgleichen eine Vorlese gestattet worden.

!! **Wismannshausen** 1. Kgl., 27. Sept. Mit der Reimeisele wird vorzüglichst gutes Obster in den besten Reimeiseln gewonnen werden. Der Stand der Trauben ist trotz der fortgesetzten regnerischen Witterung im allgemeinen nicht ungünstig und der Wein verspricht bei etwas Anbauer noch je nach produktiven Herbstsonne auch qualitativ gut zu werden, in Bezug auf Quantität und Quantität der Menge halten.

Sport.

* 1. Amateurbogfließ Wiesbaden 1921. Am 23. September, abends, fanden in der Turnhalle des kaiserlichen Realgymnasiums zum Heier des einseitigen Bekämpfens des Amateurbogfließs öffentliche Bogtkämpfe von Mitgliedern des Klubs statt, die zur allem den Jungs hatten, Interesse für den Bogsport in weiteren Kreisen des Publikums zu wecken. Es handelte sich lediglich um Schaukämpfe, außer einem Kampf, der der Austragung der Klubmeisterchaft galt, die Herrn Ruff gegenwärtig wurde, der dann im Oktober die Wiesbadener Meisterschaft mitkämpfen wird. Bei den sieben Kämpferpaaren aus den verschiedenen Semesternklassen handelte es sich durchweg um meisteilhaft durchgeführte Kämpfe, die zeigten, daß der Klub in dem letzten Jahre seines Bestehens unter der bewährten Führung der Herren Böcher und Schreiber sehr gut gearbeitet hat. Besonders interessierte die Beobachtung eines Trainingsbogenskampfes zwischen Herrn Schreiber als Lehrer und einem seiner Schüler, desgleichen auch der Kampf des französischen Bogmeisters Bonnard, der Herrn Schreiber zu einem Schaukampf herausgefordert hatte.

* **Stall Weinberg seiner Gewinnsaufzucht.** Durch die Erfolge von Faleis im Hefenbrennen und den Omen im Rindern-Kennen hat der Stall Weinberg den Zehrenterf der erfolgreichsten Kennzucht, den er selbst erst im Vorjahre mit 332 000 R. aufgestellt hatte, schon jetzt mit einer Gesamtgewinnsumme von 2 678 000 R. weit überholt. Das erfolgreichste Pferd des Stalles war Koenig, der es auf 315 000 R. brachte. Es folgten Pantalus 245 000, Graf Gertz 212 500, Omen 180 100, Wawels 165 000, Harfina 145 000, Faleis 130 000 und Einsen 111 000 R., denen sich weiterhin Antiken, Oßen, Nagas und Roland mit namhaften Beträgen anschließen. Von den bisher erumpenen 38 Siegen kommen 13 im Werte von über 600 000 R. allein auf die Zweizüchter.

* **Erfolgreiche Jodeln.** An der Spitze der erfolgreichen Nachtritte steht jetzt Otto Schmidt, der bei 100 Ritten 83 zu Siegen gestalten konnte: also den glänzenden Durchschnitt von 33 Proz. Eigenerlei ergibt bei An zweiter Stelle folgt H. Reih, der Champion der rheinisch-westfälischen Reihern, mit 157 Ritten und 8 Siegen, gleichfalls eine ganz hervorragende Leistung. De Oleink, der dritte Mann der Reih, um 13 Punkte hinter Reih zurückbleib, kann der Endkampf praktisch nur noch zwischen Schmidt und Reih liegen, wobei es natürlich auch Reih kaum möglich sein wird, den Versprung seines Rivalen aufzuheben. Stark hervorgetreten ist in letzter Zeit der junge S. Schmidt, der es bereits auf 9 Siege gebracht hat. Hinter ihnen folgen Jensch 7, Zimmermann 20, Janek 24, Stoubering 22, Tarras 21 und Wenzler mit 20 Siegen.

* Sportnotiz. Der Sieger in der Rennbahnstoppel Gruppe 4a für Jugendliche war, wie uns betriebliegend mitgeteilt wird, Kurt Gottschlich

Gerichtssaal

tu Der Student Werner Fleisch vor Gericht. Vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof erschien gestern der Student Werner Fleisch unter der Anklage des Betruges. Als angeklagter Deutscher hat er sich am Kapp-Tische beteiligt und sich nach dessen Niederwerfung aus deutsch-nationalen Kassen Geld in einer Nacht nach Brasilien geschafft. Im Frühjahr war er zurückgekommen und hatte sich als Fiskus großer Armen aufgeblüht. Am Tage der Ermordung Rathenaus erschien er im Reichstag, um Dr. Helfferich einen Blumenstrauß mit einer schwarz-weißenen Schleife im angehängten Auftrage des internationalen deutschen Kriegesbundes zu überreichen. Es wurde damals von den Abgeordneten der Linken, als er in der Wandelhalle erschien, umringt und verprügelt. Hieraus wurde er der Polizei übergeben. Er blieb unter dem Verdachte der Mitbeteiligung der Morde in Haft. Nach seiner Freilassung brauchte er das Alibi aus Jordan, um sich an erkrankende Kreise zu wenden, mit dem Vorhaben, daß er im Auftrage des künftigen Ministers Aufmerksam komme. Er erklärte, daß Aufmerksam ihn noch in Berlin aufhalte, aber seine Mittel zur Flucht hätte, außerdem eher aus Mittel brauche, um seine Verteidigung zu bestreiten, falls er ergriffen werde. Fleisch erhielt verschiedentlich Beträge für diese Zwecke, die er nach der Anklage aber für sich vermandet haben soll. Er wurde daher wiederholt in Haft genommen. Vor Gericht bestritt er, die Gelder für sich verwendet zu haben und gab zu, daß er so in pekuniärem Sinne angeworben habe. Sein Verteidiger erklärte, daß dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden kann, daß er schließlich gehandelt habe und beantragte die Freisprechung. Aus dem gleichen Gesichtspunkte heraus kam das Schöffengericht zu einem Freispruch.

Neues aus aller Welt.

Wenn man Dollars hat. In München hat ein Amerikaner, der in Tabakengeschäften gerade auf dem Vollzeibureau zu tun hatte, im Zustubener angefragt, ob 100 000 M. abgekauft werden seien, die er verloren habe, was natürlich verneint werden mußte. „Na, höfentlich hat der Händler eine Freude gehabt“, meinte der Deutsche und ging seines Weges. „Was kümmert sich ein Glücklicher um 70 Dollar, gleich 300 M. alten Wertes, die er verlor!“

Eine Kontroverse Stadt. Die Stadt Wörlitz ist mit der Bezahlung von elektrischem Lichte im Rückstand; die Straßen können vorerst nicht mehr beleuchtet werden, weil die elektrische Überleitungsbahn den Strom abgibt hat. Die Schule kann im Winter nicht geheizt werden; die Stadt ist nicht in der Lage, Kohlen zu kaufen. Die Baumentreter können um 1. Oktober nicht mehr bezahlt werden. Die Stadt beschloß Entziehung der Kirchlingschule, da die Lehrer nicht bezahlt werden können. Der Kirchlingemeinderat hat die Stadt auf Zahlung von rückständigen Geldern beim Unversichtlich verurteilt. Die Stadt hat den Kirchlingemeinderat geordnet die Klage zurückzuziehen; sie werde zahlen, sowie es ihr möglich sei.

Brandstiftung auf einem Gut. In Ballersdorf bei Sera wurde das Gut des Gutsbesizers Trager durch ein Großfeuer vollständig eingeäschert, reiche Centeseusträße wurden vernichtet. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden und an vier Stellen des Gutes zugleich ausgebrochen.

Der Willkürdiebstahl im Leipziger Kaufhaus Nittel. Vor einiger Zeit wurde des Leipziger Kaufhaus der Firma Nittel von Einbrechern kluglos geplündert, und Selbe im Werte von über 2 Millionen Mark bethen. Teht es gelungen, zwei gemeinbühliche Einbrecher namens Töpel und Kramlisch des Diebstahls zu überführen. Die wertvollen Selbe haben die Täter bereits verkauft, insofern konnten die Beobachter in der Aufwahrungsstelle des Leipziger Hauptbahnhofes beschlagnahmt werden.

Einweihung des Stuttgarter Hauptbahnhofes. Der jetzige Teil des neuen Hauptbahnhofes in Stuttgart wird in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober in Betrieb genommen werden. Am Tage vorher wird eine feierliche Einweihungsfeier stattfinden.

Vergiftungen durch gehacktes Fleisch. In Schmiedeberg bei Halle erkrankten 22 Personen nach dem Genuß von gehacktem Fleisch. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die gefährdeten Thine von Helsingland. Der letzte Nordweckthurm hat den Westrand an der Nordostseite der Helsingländer Thine, der bei den letzten Winterstürmen schon erheblich abgenommen hatte, jetzt gänzlich beseitigt. Die hohe Hügelspitze hat an dieser Stelle so schwer gelitten, daß das Wasser jetzt bei normaler Flut unmittelbar an der abgerissenen Hügelschante steht. Falls hier nicht sofort Aufschüttungsarbeiten vorgenommen werden, ist der Strand der Helsingländer Thine erheblich gefährdet.

Folgen schwerer Vergrüß in Schweden. Montagsmorgens erfolgte über dem Stadgarn-Hafen ein großer Vergrüß. Ein Magazin und ein Kaffeehaus wurden zerstört. Die Aufbaumannschaften sind noch nicht beendet. Man nimmt an, daß fünf Personen getötet worden sind.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 27. Sept. Drahtliche Auszahlungen für:

	24 Sept. 1911	27 Sept. 1911
	Gold	Brief
Holland	56689.05	64119.75
Buenos-Aires	518.85	584.25
Belgien	10536.80	11580.10
Norwegen	2471.90	2781.15
Dänemark	30411.90	34107.30
Schweden	38651.60	41445.60
Finnland	3196.-	3645.40
Italien	6217.20	7086.15
London	6441.90	7390.15
New-York	1458.17	1657.07
Brasilien	11136.05	12634.15
Schweiz	27265.85	30931.25
Spanien	22297.05	23062.95
Wien (Oest.-Ung.)	1478.-	2054.-
Frankr.	4524.30	4988.75
Indopost	58.92	60.92
Sofia	848.90	973.75
Japan	6941.10	789.-
Rio de Janeiro	172.28	182.25

Industrie und Handel.

* Hessische Eisenbahn-A.-G., Darmstadt. Die Gesellschaft kann in 1921/22 über ihre Bahnbetriebe erneut nichts Günstiges berichten. Die Dampfbahn Griesheim-Arheilgen mußte, weil unrentabel, eingestellt werden, obwohl Interssanten sich zu Zuschüssen bereitfinden. Die Verhältnisse bei der elektrischen Straßenbahn wurden dauernd schlechter. Die Verluste werden sich trotz der Tarifierhöhungen, die verringerte Frequenz zur Folge hatten, weiter erhöhen. Dagegen hätten sich die Elektrizitätswerke günstig weiter entwickelt. Der Stromabsatz stieg gegen das Vorjahr um 47 Proz. Das Gaswerk Ober-Roden hatte stark unter Kohlenmangel zu leiden. Es werden 12 (6) Proz. Dividende verteilt und 151 251 M. vorgetragen. Die Generalversammlung (30. September) soll Kapitalerhöhung um 6 auf 10 Mill. Mark zu noch unbekannten Bedingungen beschließen.

A.-G. für Hoch- und Tiefbau in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, die bekanntlich die deutsche Ausführungs-zentralorganisation für das Abkommen Stinnes-Lubarsch ist, beantragt zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel eine Kapitalverdoppelung um 50 auf 100 Mill. M. Zunächst soll den Aktionären ein Betrag von 25 Mill. M. neuer Aktien zum Kurse von 227 Proz. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923 angeboten werden. Die restlichen 25 Mill. Markt neuer Aktien sollen erst begeben werden, wenn Aufsichtsrat und Vorstand dies beschließt. Der Vorstand ist um die Herren Dr. Alexis Küppers (Essen) und Kaufmann Fehrmann (Berlin) erweitert worden.

wd. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und elässischen Kallindrie gescheitert. Die Verhandlungen, ie zwischen Vertretern der elässischen und der deutschen Kallindrie im Haag staltfinden, sind nach elässischen Blättermeldungen gescheitert, weil keine Einigung über den Prozentsatz des Ausfuhrkontingents auf dem Weltmarkt erzielt werden konnte. Den Blättermeldungen zufolge habe Deutschland für das französische Ausfuhrkontingent 10 Proz. vorgeschlagen, während französischerseits mindestens 35 Proz. verlangt worden seien. Die Gesamterzeugung der elässischen Kallbergwerke für das erste Halbjahr 1922 bleibt noch hinter derjenigen des letzten Jahres zurück.

= Feist St. A.-G., Frankfurt a. M. Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. für die Vorzugsaktien und 25 Proz. und 10 Proz. Bonus auf die Stammaktien fest (i. V. 6 Proz. Vorzugsaktien und 25 Proz. Stammaktien). Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als befriedigend bezeichnet, wengleich die Erhöhung der Schaumweinsteuer auf 30 Proz., die eine ungeheure Belastung bedeutet, den Verbrauch zu beeinträchtigen droht.

wd. Dinos Automobilwerke, A.-G. Bekanntlich hatte die Generalversammlung seinerzeit die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 50:41 beschlossen und die Frist für die Zusammenlegung bis zum 15. April 1922 festgesetzt. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Verlängerung der Frist zur Einreichung der Aktien bis zum 15. Januar 1923. Am 31. März 1923 muß die Zusammenlegung beendet sein.

Weinbau und Weinhandel.

m. Bingen a. Rh., 26. Sept. Hier fand heute die 1920er Naturweinversteigerung des Weingrutes Jos. Hassmer Erben, Bingen a. Rh. statt. Zum Ausbeut gelangten 40 Nummern 1920er Naturweiß- und Rotweine eigenen Wachstums, darunter feine Riesling-Auslesen aus den Lagen der Gemeinden Bingen und Budesheim, wie: Scharlachberg, Steinkautweg, Eiselberg, Schwärzchen, Liebrauneck, Mauger Weg, Neuberg usw. Das ganze Ausbeut ging zu hohen Preisen in anderen Besitz über. Das Stück 1920er Weißwein kostete bis zu 1 440 000 und 1 600 000 M., das Stück 1920er Rotwein bis zu 840 000 und 852 000 M. Es erliefen 27 Halbstück 1920er Weißweine Binger und Budesheimer 150 000, 190 000, 225 000, 259 000, 290 000, 327 000, 359 000, 471 000. 2 Viertelstück Scharlachberg Steinkautweg Riesling Auslese 390 000, 400 000 M., zusammen 8 115 000 M., durchschnittlich 579 642 M. das Stück, 3 Halbstück 1920er Rotweine Binger Rochusberg Burgunder 241 000 M., Budesheimer Salzflecken Burgunder Spätlese 231 000, 269 000 M., 8 Viertelstück Rochusberg Burgunder Spätlese 200 000, 201 000, 210 000, 213 000 M., Budesheimer Salzflecken Burgunder Spätlese 171 000, 180 000, 182 000, 184 000 M., zusammen 2 272 000 M., durchschnittlich 849 144 M. das Stück. Gesamtergebnis rund 10 400 000 M. ohne F&E.

Offenbacher Lederwaren

kaufen Sie trotz Teuerung \$63
noch zu angemessenen Preisen
Nerostrasse 8, Seitenbau
Offenbacher Lederwarenvertrieb Fritz Donsatt.
Kein Laden! — — Keine Personalspesen!

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: D. Zeltl

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Reiffich; für den Unterhaltungs-: F. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handel: J. B.; F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Trud u. Verlag der P. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 11 bis 1 Uhr

Qualitätsraucher  bevorzugen stets
BATSCHARI CIGARETTEN

IVO PUCHONNÝ

MAGGI'S Suppen ersparen Suppenfleisch

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, schmecken sie ebenso kräftig wie mit selbstgemachter Fleischbrühe zubereitete Suppen. Eiernudeln, Eiersternchen, Erbs, Erbs mit Speck, Ochsenfleisch, Pilz und andere beliebte Sorten.



In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich!

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.

10/40 Apollo, 6-Sitzer,

fabrikneu, prima Bergsteiger, elektr. Licht u. Anl. sofort lieferbar.

Ing. Pfeil, Wiesbaden, Friedrichstraße 44.

Reichsadressbuch 1920

Reichstelephondirektbuch 1915

Reichstelephondirektbuch 1917

Rettenmayers Adressbuchsammlung

Nikolassstraße 5.

hat abzugeben

Aperte Friseur-Einrichtung

Stell., mit 3 Sesseln, 1 Damen-Toilette, Erker-Einrichtung, 1 Zehle, Registrierkasse usw. steht zum freihändigen Verkauf.

Multionshaus International, Telefon 1705

10000 neutrale Schwarzblechboxen

braun lackiert, 250 gr Inhalt, mit Folgedeckel, zu versch. Rannen, Walsamstr. 17, 1. Tel. 3741.

MODERNE EINGERICHTETES DRUCKHAUS

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI

TAGBLATT-DRUCK, FERNRUF 0050-53

AUF WUNSCH VERTRETERDESUCH

Wegen großer Nachfrage

zähle jeden annehmbaren Fasson-Preis!

außerdem wird jede Luxus- bzw. Umsatzsteuer von mir übernommen

Brillanten
Perlen, Smaragden
Gold- und Silbergegenstände,
Platin, Brennstifte
Zahngelbisse

bessere Herren- u. Damen-Pelze etc.

Grosshul 27 Laden u. i. Stock
Wagemannstr. Telefon 4424.

Gold- u. Silber-
gegenstände,
Platin, Zahngelbisse,
Brillanten

kauft zu höchsten Preisen

Goldankaufsstelle

L. Schiffer,

Kirchgasse 50, 2. St.

gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telefon 4394.

Einl. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.

Kleidungsstücke
Schuhe, Ferngläser, Gold-
und Silbergegenstände

werden zu hohen Preisen angekauft.

Perlmann, Hochstättenstr. 18, Laden.

Rohrplattenkoffer

Handtasche, Hutkoffer, Aktentasche, Reiseneccessaires

von Privatmann aus erstem Herrschaftshaus gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Strengste Diskretion.

Offerten unter T. 553 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers haben in Uebereinstimmung mit den anderen deutschen Bankenvereinigungen beschlossen, die Wertstellung bei

Scheckentnahmen

ab 1. Oktober d. J.

per Tag der Ausstellung vorzunehmen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,

Marcus Berlé & Cie.,

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Wiesbaden,

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden,

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden,

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden,

Gebrüder Krier,

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.



Telephon-Anlagen

Haus- u. Post-anschluss. 884

Hinnenberg

Langgasse 15

Tel. 6595/96. Tel. 6595/96.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-,

Urin-Untersuchungen

Aufklar. Broschüre No. 5a gegen Einsend.

von Mk. 14.- diskret verschl.

Spez.-Arzt Dr. med. Holländers Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-

über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6963.

Taglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den

neuesten wissenschaftl.

Methoden

ohne Berufsberatung

Geräte u. m. Gefäßgefäß i.

Mergentheim 322. Preisl. fr.

Begünstigter, zerlegb.

Ställe, Bratöfen,

Knoschenmählen

den Eierertrag beh.,

Geräte u. m. Gefäßgefäß i.

Mergentheim 322. Preisl. fr.

Eingetroffen

großer Vollen neue

Herrenmäntel

im Breile von 3800.-

4800.- u. 5800.- Mk.

Samstags und Sonntags

steils geöffnet. F200t

Montag, d. 2. Oktober

feiertagshalb. gefchl.

Th. Graber,

Bingen a. Rhein,

Salengasse 2.

Schlafzimmer

beste Fabr. zu noch vor-

teilbaren Preisen bieten

an Gebrüder Leicher.

Oranienstraße 6. 899

Reparaturen

an

Motorrädern,

Fahrrädern,

Nachmaschinen,

Grammophonen,

Dezimal- und

Tafelwagen

werden prompt u. billig

ausgeführt.

Edvard Risse,

39 Wehrstraße 39.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, a. Kochbrunnen.

Deutsch-französ. Text.

Das Achtgrochenmadel

(Jagd auf Schurken.)

Kriminal - Abenteuer-

Film in 2 Teilen zu je

6 Akten. — Beide Teile

werden zugl. vorgeführt

In der Hauptrolle:

Edith Posca.

Walhalla.

Heute letzter Tag!

Das Liebesnest.

Nach dem Roman von

Edgar Stillebauer.

Erster Teil.

6 Akte.

Familie Haase.

Lustspiel in 2 Akten.

Ab morgen Freitag

zweiter Teil.

Große Einkaufs-Gelegenheit in Damenhüten!

Wir bringen elegante Samthüte für 850.—, 1050.—, 1250.— bis 1600.— Mk. Garnierte Filz- u. Velourhüte 450.—, 850.—, 1250.— Mk. Umarbeiten von getragenen Samthüten auf elegante Formen. Lieferung innerhalb 4 Tagen billigt. Putz-Elagengeschäft **Geschw. Hauck**, Hellmündstraße 52, II (an der Emser Straße).



Klubsessel

in bestem Rindleder, Cord u. Gobelin.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 19.

Der Festsaal

der Loge „Plato“ eignet sich besonders für Festlichkeiten jeder Art, ebenso zur Abhaltung von Konzerten, Vorträgen usw.

Näh. bei dem Oekonom daselbst, Friedrichstr. 35.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff,

Friedrichstraße 39, 1. Telefon 3225.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr. im Kasino:

Ein neuer Vortrag mit Lichtbildern

von Hermann Bagusche (Heidelberg) über:

Die Wunder der Sternenwelt.

Samstag, 30. September, abends 8¹ Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22:

Laßt uns lachen!

Der lustige Abend des rheinischen Vortragsmeisters

Gustav Jacoby.

Karten: 60, 40, 20 Mk. (zuzügl. 10% Steuer)

Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 Uhr,

im Kasino, Friedrichstraße 22:

2. Chopin-Abend

Raoul von Koczalski.

Programm: K 76

Polonaise, 4 Etüden, Impromptu, Scherzo u. a. m.

Karten: 200, 150, 100 Mk. (zuzügl. 10% Steuer).

Plätze f. alle Veranst. b. Wolff, Reisebüro Retten-

mayer, Stöppler, Rheinstr. 41 u. Abendkassen.

Heute Donnerstag

ab 8 Uhr:

Ball.
Großes Orchester.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Donnerstag, 28. September.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Dienst- u. Freipässe sind auf-

gehoben.

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Hammer

u. Grünwald. Musik von E. Fall.

Remol Balcha Gudo Dehmann

Rondja Wil. Martha Sommer

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Widja . . . Th. Müller-Neigel

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 28. September.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Ausgeführt von der Orchester-

Verbindung der Oratorgruppe

Wiesbaden.

Leitung: Kapellmeister

W. Haberland.

1. Marsch, von Nowowiska.

2. Ouvertüre zur Operette

„Banditenstreiche“ v. Suppé.

3. Walzer „Estudiantina“

von Waldteufel.

4. Fantasie aus der Oper „Das

Glockchen des Krimtins“

von Maillart.

5. Marsch u. Arie aus d. Oper

„Die Zauberflöte“ v. Mozart.

6. Potpourri aus der Operette

„Der Bettelstudent“

von Millöcker.

7. Konzert-Galopp, von Voss.

Von 4-6¹ Uhr im kleinen

Saal:

Sonder-Konzert

unter Leitung des General-

musikdirektors

Brano Walter,

vom Nationaltheater München

und unter Mitwirkung von

Max Roth, Heldenbariton

des Staatstheaters Wiesbaden.

Orchester: Städt. Kurorch.

Vortragsfolge:

1. Symphonie Nr. 2. D-dur,

op. 7, von Joh. Brahms.

a) Allegro non troppo

b) Adagio non troppo

c) Allegretto grazioso (Quasi

Andantino)

d) Allegro con spirito.

2. Wotan's Abschied u. Feuer-

zauber aus dem Tondrama

„Die Walküre“ v. R. Wagner

3. Eine Faust-Ouvertüre, von

Rich. Wagner.

4. Schlussansprache des Hans

Sachs aus „Die Meistersinger

von Nürnberg“ v. R. Wagner.

